

Universität zu Köln

PROMOS-Stipendienprogramm des DAAD

Keio University



Erfahrungsbericht

für die

Keio-Universität (Tokio, Japan)

Semester:	Winter 2018/19
Semesterzeitraum:	Mitte September 2018 bis Ende Januar 2019
Name:	Yannick Voshardt
Studium (Heimat-Uni):	M.Sc. Business Administration – Finance (PO 2015)
Studium (Gast-Uni):	Graduate School of Economics (Research Program)
Belegte Kurse:	Econometrics A, International Economy, International Trade, Introduction to Japanese Law, Macroeconomics, Microeconomics, Public Finance, Time Series Analysis

Vorwort

Im Rahmen des Study Abroad Program (STAP) der WiSo-Fakultät habe ich einen Austauschplatz an der Graduate School of Economics im Research Program erhalten. In diesem Bericht möchte ich meine persönlichen Erfahrungen in meinem Auslandssemester an der Keio-Universität in Japan teilen. Informationen, die einfach im Internet (insb. auf der Seite der Keio-Universität) zu finden sind und sich ohnehin schnell verändern möchte ich hier nicht unnötig wiederholen.

Planung und Vorbereitung

Nach der Zusage für den Austauschplatz seitens der WiSo-Fakultät erhält man alle notwendigen Informationen zur Anmeldung an der Keio-Universität vom ZiB (Zentrum für internationale Beziehungen). Die Keio-Universität beantragt dann ein „Certificate of Eligibility“ welches beim Generalkonsulat eingereicht werden muss, um ein Visum zu erhalten. Es empfiehlt sich jedoch schon vorher, die Voraussetzungen für ein Studenten-Visum in Japan beim Generalkonsulat zu überprüfen. Beispielsweise muss ein medizinisches Zertifikat (inkl. Tuberkulose-Test) sowie eine Bankbestätigung vorgelegt werden. Informationen zur Kurswahl etc. erhält man erst nach Ankunft, allerdings können Kurse bereits online auf den Seiten der Keio-Universität nachgesehen werden.

Leben in Japan

Unterkunft

Für die Unterkunft kann man entweder auf das Housing-Angebot der Keio-Universität zurückgreifen oder sich auf dem freien Wohnungsmarkt (auch für sog. Shared Houses) umsehen. Ich hatte mich aufgrund der einfacheren Handhabung für das Shimoda Student Village (und andere Unterkünfte der Uni) beworben und kann dies im Nachhinein empfehlen, da es sich um ein vergleichsweise preiswertes (63.500 JPY, also ca. 500 EUR pro Monat) Angebot handelt und dort zudem viele andere Austauschstudenten leben. Der Nachteil ist, dass die Lage nicht sehr zentral ist. Dennoch ist man gut angebunden und erreicht den Mita-Campus in ca. 45-55 Minuten. Private Unterkünfte gibt es natürlich auch in zentralerer Lage, allerdings ist der Preis hier schnell doppelt so hoch (für ein einzelnes Zimmer). Ein Bankkonto muss man nicht zwingend haben, kann man aber kostenlos bei der SMBC in Mita (nahe dem Campus) eröffnen.

Lebenshaltungskosten

Zu den Fixkosten für Anreise, Auslandsreise-Krankenversicherung, etc. kommen die laufenden Lebenshaltungskosten hinzu. Neben der bereits erwähnten Miete von im Regelfall mind. ca. 500 EUR sind das insbesondere Transport (Metro), Essen und Freizeitgestaltung. Diese variieren stark und hängen von vielen Faktoren ab. Jedoch würde ich sagen, dass eine Kalkulation von unter 1.500 EUR (inkl. der Miete von 500 EUR) nur mit Einbußen bei der Freizeitgestaltung und Teilhabe an gemeinsamen Aktivitäten verbunden wäre. Hinzu kommen Ausgaben für größere Reisen oder Ausflüge, die in Japan insb. aufgrund der hohen Kosten für Transport schnell sehr hoch werden können.

Studium

Allgemeines

Als Austauschstudent im Research Program an der Graduate School of Economics kann man an der Keio-Universität Kurse der Graduate School of Economics, des International Center sowie Sprachkurse belegen und unter Anleitung eines Betreuers eigenständig forschen. Ich habe leidglich Kurse belegt, auch da diese bereits einige wissenschaftliche Arbeiten beinhalteten und zudem in meinem Studiengang besser angerechnet werden konnten. Bis auf den Kurs „Introduction to Japanese Law“ sind alle Kurse von der Graduate School of Economics. Ich plante zunächst einen Sprachkurs auf Einsteiger-Level zu belegen. Da das Tempo hier jedoch sehr schnell war und die meisten anderen Studenten dann doch bereits über einige Kenntnisse verfügten, entschloss ich mich, doch voll auf meine immerhin acht anderen Kurse zu konzentrieren. Andere Austauschstudenten berichteten jedoch, dass diese Sprachkurse in Summe einen sehr hohen Zeitaufwand (weit über regulären Kursen) erfordern.

Econometrics A (Simon Clinet)

Dieser Grundlagenkurs in Ökonometrie baut auf Statistikkenntnissen aus Bachelor-Kursen auf und behandelt lineare Regressionen mitsamt Hypothesentests und Erweiterungen. Neben den theoretischen Modellen und Überlegungen werden alle Inhalte auch praktisch in der Statistiksoftware R bzw. R Studio auf echte statistische Daten angewendet. Die Kenntnisse bieten sich sehr gut an um in einer Seminar- oder Abschlussarbeit angewendet zu werden. Anstelle einer Klausur musste ein „Data Analysis Project“ durchgeführt werden, in welchem ein bereitgestellter Datensatz hinsichtlich vorgegebener Fragestellungen analysiert werden musste.

International Economy (Eimon Ueda)

Inhalte dieses Kurses waren insbesondere internationale Beziehungen und Institutionen im Wirtschaftskontext, aber auch grundlegende Fragestellungen wie Entwicklungshilfe oder Grenzen des Wachstums. Die für mich persönlich hilfreichsten Themen waren jene zum internationalen Geldsystem und seinen Institutionen, also beispielsweise zu unerschiedlichen Wechselkursregimen oder dem Internationalen Währungsfonds. Am Ende des Semesters muss ein Paper mit einem Umfang von ca. 1.200 Wörtern zu einem frei gewählten Thema im Kontext des Kurses eingereicht werden. Ich habe ein geldpolitisches Paper zu „Quantitative Easing – Opportunities and Limitations“ verfasst.

International Trade (Fukunari Kimura)

(Hinweis: Dieser Kurs wird auch noch von einem weiteren Professor mit anderem Format und Themenschwerpunkten angeboten.) Dieses Seminar richtet sich an fortgeschrittene Master-Studierende sowie Doktoranden und behandelt ein breites Spektrum an Themen im Kontext internationalen Handels. Seminartermine beinhalten entweder eine Präsentation und Diskussion eines Papers, eine Präsentation und Diskussion eines Dissertationsthemas oder einen Guest Speaker im Rahmen des „Keio Economic Observatory“. Jeder Studierende soll sich an Diskussionen beteiligen und einmalig ein Paper in Gruppenarbeit präsentieren (insg. 50% der Note) sowie ein Paper von ca. 8-12 Seiten zu einem Thema im Kontext des Kurses einreichen. Mein Paper basierte auf einem im Seminar besprochenen Paper zum Thema Brexit und befasste sich konkret mit den Implikationen und ökonomischen Auswirkungen des Brexits für bzw. auf die Situation an der irischen Grenze.

Introduction to Japanese Law (Andrea Ortolani)

Nicht dem Kontext meines Studiums entstammend, fand ich es sehr hilfreich, durch diesen Kurs nicht nur Einblicke in japanisches Recht, sondern auch die Entwicklung dessen und die japanische Geschichte, Gesellschaft und Kultur zu erhalten. Die Themen umfassten die Entstehung des Rechts in Japan sowie das aktuelle Recht (Strafrecht, Familienrecht, etc.). Highlight des Kurses war sicherlich ein Besuch des Gefängnisses in Yokohama mit vielen interessanten Einblicken. Die Benotung basiert auf Anwesenheit, Beteiligung, sowie Micro-Exams, in denen Fragestellungen zu den behandelten Themen beantwortet bzw. kommentiert/diskutiert werden müssen. Ich kann diesen Kurs als Ergänzung zum eigentlichen Studium sehr empfehlen. Der Zeitaufwand ist in Summe nicht viel höher als die reine Anwesenheit. Auch wenn mir dieser Kurs in meinem Studium nicht angerechnet werden kann, war er dennoch sehr interessant und ich würde ihn definitiv wieder belegen.

Macroeconomics (Ippei Fujiwara)

(Hinweis: Die zweite Semesterhälfte wurde von einem Gastdozenten gehalten.) Dieser Kurs auf „Intermediate“ Level greift verschiedene Themen, die in einem Basiskurs Makroökonomik bereits angeschnitten werden, auf und vertieft diese. In diesem Falle waren das insb. die Frage optimaler Investition („Tobin's q “) sowie das Ramsey-Modell. Im Gegensatz zu vielen Kursen an meiner Heimatuni wurden alle theoretischen Modelle anhand echter Zeitreihen in der Software Eviews getestet. Allerdings war es insgesamt schwer, einen roten Faden im Kurs, der zudem noch in zwei Teile geteilt war, zu erkennen. Es gibt ein Mid-term sowie Final Exam, die gleichgewichtet die Gesamtnote ergeben.

Microeconomics (Masahiro Watabe)

Ähnlich wie Macroeconomics ist dieser Kurs auf Intermediate Level und daher vergleichsweise einfach, aber dennoch interessant und hilfreich. Der Kurs behandelt klassische mikroökonomische Themen wie Monopole und Duopole oder einfache spieltheoretische Fragestellungen. Allerdings geht es nicht über die Theorie hinaus. Dennoch fand ich es hilfreich, einige Themen aus dem Bachelor zu wiederholen bzw. teilweise aus einer anderen Perspektive zu beleuchten. Es gibt ein Midterm und Final Exam (letzteres durfte in diesem Falle zuhause beantwortet und dann eingereicht werden), die je gleichgewichtet die Endnote bilden.

Public Finance (Joong-Ho Kook)

Dieser Kurs behandelt sowohl bekannte theoretische Konzepte wie Externalitäten oder optimale Besteuerung, aber auch Japan-spezifische Themen wie das System der lokalen Finanzen in Japan oder das japanische Steuersystem. Das bereitgestellte Material ist sehr gut (wenn auch teils etwas redundant), sodass die Vorlesung leider nur noch bedingt hilfreich ist, da dort keine weiteren Erläuterungen erfolgen. Der Kurs eignet sich daher auch gut zum Heimstudium (allerdings wird eine Anwesenheitsliste geführt). Die Endnote setzt sich zu einer Hälfte aus einem Final Exam und zur anderen Hälfte aus Anwesenheit/Mitarbeit, einem Term Paper (ca. 8 Seiten) und einer kurzen Präsentation des Term Papers zusammen. Ich griff das Thema der Besteuerung von Externalitäten aus der Vorlesung wieder auf und diskutierte verschiedene Möglichkeiten der Besteuerung von Treibhausgasen im Hinblick auf die globale Erwärmung und den Klimawandel.

Time Series Analysis (Tatsuyoshi Okimoto)

In diesem Kurs werden fundierte Basiskenntnisse in Statistik bzw. Ökonometrie vorausgesetzt. Inhaltlich behandelt werden (Vektor-)Autoregressionen, Unit Root Prozesse, Cointegrationen sowie verwandte Themen und entsprechende Hypothesen-Tests. Diese fortgeschrittenen statistischen Werkzeuge werden auf bekannte Modelle (Efficient Market Hypothesis, Purchase Power Parity, etc.) angewendet, um diese zu testen. Die Benotung basiert auf einem Final Exam, für das jedoch vorher einige Aufgaben gelöst werden können, um Bonuspunkte zu erhalten. Insgesamt war dieser Kurs sicherlich einer der schwierigeren, allerdings zugleich auch interessantesten und für mein weiteres Studium relevantesten, da die statistischen Werkzeuge beispielsweise bei einer Abschlussarbeit sehr hilfreiche sein können.

Zusammenfassung (Studium)

Insgesamt waren alle Kurse eine (nicht nur) akademische Bereicherung, wenn auch auf unterschiedlich hohem Niveau. Die Kurse International Trade und Time Series Analysis waren definitiv nicht die einfachsten, allerdings auch jene, die mir persönlich am meisten für mein weiteres Studium gebracht haben. Zudem hätte ich diese (und andere) so an der Universität zu Köln leider nicht belegen können. Im Vergleich mit meinem Auslandsstudium im angelsächsischen Raum kommt das akademische Niveau der Keio-Universität deutlich näher an das, was ich von meinem Studium in Deutschland gewohnt bin, heran.

Japanisches Leben

Das japanische Leben unterscheidet sich deutlich von dem, was wir aus unserer westlichen Sphäre gewohnt sind. Dennoch findet man auch an vielen Stellen erstaunliche Gemeinsamkeiten. Man kommt als Ausländer trotz einer sehr hohen Sprachbarriere sehr gut zurecht. Fehlende Sprachkenntnisse kann man eigentlich immer mit Geduld und einem Lächeln wettmachen. Insgesamt sind die Japaner (und Japanerinnen natürlich) ein sehr freundliches, geduldiges und stets sehr hilfsbereites Volk. Als Highlight der Kultur würde ich persönlich die Esskultur mit ihrer wahnsinnigen Vielfalt und dem Anspruch an Perfektion bezeichnen. Tokio hat wirklich alles was man sich vorstellen kann (oder auch nicht...) zu bieten. Ich beispielsweise fand die Ess- und Barkultur immens. Um viele Eigenarten zu verstehen, kann ich das Buch „Fettnäpfchenführer Japan: Die Axt im Chrysanthenwald“ mit Nachdruck empfehlen.

Zusammenfassung

Insgesamt konnte ich von meinem Auslandssemester an der Keio-Universität sowohl akademisch als auch persönlich sehr viel profitieren. Durch das Studium an der Graduate School of Economics hatte ich nicht nur die Möglichkeit, einige sehr wertvolle methodische Kenntnisse für meine Masterarbeit zu gewinnen, sondern konnte gleichzeitig meine Kenntnisse in angrenzenden Bereichen der VWL deutlich erweitern. Die Keio-Universität ist in Japan hochgradig renommiert und bietet exzellente Voraussetzungen für ein gutes Studium. Die Erfahrung, ein halbes Jahr in Japan zu leben und zu studieren hat mich zudem persönlich sehr bereichert. Ich konnte viele Einblicke in die japanische Gesellschaft und Kultur gewinnen und bin mir sicher, dass diese künftig sehr hilfreich sein werden.

Mein besonderer Dank gilt dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie der PROMOS-Auswahlkommission an der Universität zu Köln. Das PROMOS-Stipendium war eine sehr hilfreiche und wichtige finanzielle Unterstützung meines Auslandsstudium.